

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beifügung 1,75 Mk. Die einfache Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 196.

Sonnabend, den 22. August 1903.

143. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Eigentümer und Nutznießer der an den Wegen und Straßen befindlichen Baumpflanzungen fordern ich soweit dies noch nicht geschehen ist auf, die Bäume bis zum 25. d. Mts. vorchriftsmäßig derart auszuästen, daß die Benutzung der Wege für Wagen und Reiter völlig unbehindert ist.

Merseburg, den 20. August 1903.

Der Königliche Landrat.  
Graf v. Hausoville.

Aus Veranlassung der Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Majestäten in hiesiger Stadt — voraussichtlich vom 2. bis 11. September d. Js. — richten wir an sämtliche Hausbesitzer die ergebene Bitte, ihre Häuser mit Gärten, Zäunen u. s. w. festlich schmücken zu wollen.

Merseburg, den 16. August 1903.

Das Post-Comité. (1855)

Während der diesjährigen Herbstübungen wird die hiesige Stadt voraussichtlich in der Zeit vom 31. August bis 12. September d. Js. mit verschiedenen Truppenteilen, insbesondere mit höheren Stäben belegt werden.

Da jedoch die Zahl der unterzubringenden Offiziere eine erhebliche ist und bei den Hausbesitzern allein nicht unterzubringen sein wird, sehen wir uns genötigt, Quartiere dienstlicher Mietbewohner in Anspruch zu nehmen, welche einen jährlichen Mietzins von 600 M. und darüber zahlen.

Wir verweisen hierbei auf den § 6 des Ortsstatuts vom 26. Juni 1869, welcher wie folgt lautet:

„Die in der Stadt Merseburg kantonierenden und durchmarschierenden Truppen erhalten Naturalquartier, welches nebst der Verpflegung, wo diese gefordert wird, von den Hausbesitzern zu gewähren ist.“

### Herzenskämpfe.

Roman von Seddava von Schmüd.

(14. Fortsetzung.)

„Fort mit diesen tödlichen Phantastebildern!“ Sie fühlte, daß sie nicht nur für sich, sondern auch für Alfred vernünftig sein müsse. Wie durfte dieser nur daran denken, mit einer gänzlich unheimlichen Frau einen Hausstand zu gründen, da er für seine kindliche Schwelgerei, die ganz auf den Schutz ihres Wunders angedeihen war, zu sorgen und sich auf einen verschäuderten Güte über Wasser zu halten hatte —

Jella tauchte mit einem tiefen Seufzer die Feder in das zerlückte Tintenfaß — eine Weiblichengedächtnis — und schrieb:

„Lieber Walter!“

Auf Deinen letzten an Tante Martha gerichteten Brief muß ich Dir kurz und bündig erwidern, daß Du auf keine einzige Geldunterstützung von ihrer Seite zu rechnen hast. Ich dachte, nun Du Dich in Aiga als Rechtsanwalt niedergelassen, wirst Du doch von Deiner Praxis, die, wie ich mir sagen ließ, keine ganz schlechte sein soll, leben können. Verzeihe die harten Worte, allein den alten, schwachen Großvater, die selbst kaum genug zum Leben haben, bist Du mit Deinen Geldausprüchen lange genug zur Last gefallen. Das muß jetzt ein Ende nehmen. Du resistierst auf die nächsten Januarzinsen, welche Tante Martha von ihrem kleinen Kapital erhält! Lieber Walter, diese Summe ist kapital

bestimmt, die Instandsetzung unseres Hausdaches, welche sehr notwendig ist, zu ermöglichen. Auch braucht Tante Jettchens Zimmer eine neue Diele. Am Tante Martha nicht aufzuregen — Doktor Müller sagt, jede seelische Erregung könnte ihrem Zustand sehr sehr schaden — habe ich ihr Deinen Brief nicht gezeigt und werde auch Deine ferneren Schreiben, falls ihr Inhalt dem letzten ähnlichen sollte, konstatieren. Vergieb meine rücksichtslose Offenheit, doch halte ich es in vorliegendem Falle für geboten, die Lage klarzustellen.“

Mit festen, großen Schriftzügen setzte Jella ihren Namen unter den Brief.

Wachte der Stiefbruder ihr zürnen — einzeln, sie mußte ihm verbleiben, mehr Geld von den Tanten zu erpressen.

Um Walter aus seinen Verlegenheiten zu helfen, hatte Fräulein Martha wiederholt Summen auf das alte Haus aufgenommen. Er hatte diese Sache stets selbst angeordnet, die alte Dame verstand rein nichts von Geschäften und sagte zu allem, was der Genessee ihr vorschlug, Ja und Amen.

Zu dem, was ihr der Vermögensrest an Zinsen eintrug, kam noch die Miete, welche eine Schusterfamilie, die im Hinterhause wohnte, zahlte.

Die Zinsen für die auf dem Hause ruhenden Hypotheken mußten pünktlich entrichtet werden. Jella hätte oft nicht ein noch aus gesehnt, wenn das reichliche Taschengeld, welches der Onkel ihr auswarf, nicht gewesen wäre.

alsbald die vollendete Frucht pflücken möchte, während doch hierzu eine längere Periode des Wachstums, Reifens und Auswirkens gehört. Aus den Tausenden deutscher Kolonisten, welche das Ansiedlungswert in die Ostmark verpflanzt hat, beginnen bereits Zehntausende zu werden und werden einstmal, so Gott will, Hunderttausende werden. Die Wichtigkeit des zweiten Einwandes aber wird klar, wenn man einen Blick in die polnische Presse tut. Man wird dann erkennen, daß der Nationalismus in dem Ankauf polnischer Güter nicht weniger als eine Stärkung seiner Position sieht, diese Maßnahme vielmehr als einen schweren, gegen den Kern seiner Macht geführten Schlag empfindet.

Nichts beschäftigt gerade in der letzten Zeit die polnische Presse so sehr, wie der durch die Ansiedlungs-Kommission bewirkte Uebergang von Grundbesitz aus polnischer in deutsche Hand. So schrieb erst in einer seiner letzten Nummern der „Kurjer Bozanski“: „An den Pranger mit den Ansiedlungs-Verkäufen! — ruft immer lauter unsere Volksgemeinschaft. Nichts Natürlicheres gibt es als diesen Schrei der Entrüstung und Verzweiflung, nichts Berechtigtteres als diesen allgemeinen Ruf nach nationaler Selbstverteidigung. Es gibt keine zweite Gefahr, vor der wir uns mehr fürchten und hüten müssen als die, aus uns Heloten ohne Erde und ohne Haus zu machen.“

„Einen schändlichen Schacher mit väterlicher Erde“ nennt ferner der „Credowin“ den Verkauf polnischer Güter, und er will nicht bloß der Verkäufer, sondern auch die Vermittler gebändert wissen. In vollster Einmütigkeit endlich verlangen alle polnischen Wälder, daß die polnische Gesellschaft den Verkäufen Beratung bezeuge und jeglichen Umgang mit ihnen abrechne, ja daß sie diese Verachtung noch auf die Nachkommen des Uebelthäters übertrage. Solche Ausbrüche grenzenloser Wut sind ein trefflicher Grab-

stein für Wert und Bedeutung unserer Ansiedlungs-Gesetzgebung; sie zeigen deutlich, daß sich der Gegner durch sie im inneren Marke entgegen stellt und den Grundpfeiler seiner Stärke bedroht sieht.

Allerdings bedarf der Ankauf polnischer Güter zur Sicherung seiner Wirksamkeit einer mehrfachen Ergänzung. Gelingt es den Polen in irgendeiner größerer Maße, die empfangenen Kaufgelder zum Erwerb deutschen Besitzes in anderer Gegend zu verwenden, so wäre die Tätigkeit der Ansiedlungs-Kommission nutzlos, ja es könnte durch zielbewußte Verpflanzung nationalpolnischer Propaganda in bis dahin unerforschte Bezirke das direkte Gegenteil germanisatorischen Strebens bewirkt werden. Deshalb ist es vor allem nötig, daß die deutschen Grundbesitzer das gleiche Nationalgefühl wie die Polen heben und sich mit aller Macht gegen die Ueberlassung ihres Besitzes an polnische Käufer sträuben. Ferner ist es von der Ansiedlungs-Kommission durchaus folgerichtig und zweckentsprechend gehandelt, wenn sie sich nicht auf den Erwerb polnischer Güter beschränkt, sondern auch arg bedrängten und in finanziellen Verfall geratenen deutschen Grundbesitz in ihr Eigentum überführt. Schon aus dieser einen Erwägung müßte der Tadel eines derartigen Verfahrens der Ansiedlungs-Kommission, wie er letztlich mehrfach laut geworden ist, verstummen. Schließlich aber ist mit Freude zu begrüßen, daß letztlich auch die Generalkommissionen ihre an sich rein wirtschaftlichen Zwecke dem höchsten nationalen Gesichtspunkte unterordnen; denn nur so vermag das Ansiedlungswert die gewollten Früchte zu zeitigen.

Werden diese Bedingungen erfüllt, dann wird und muß unsere gegenwärtige Ostmarkpolitik aber auch von Erfolg gekrönt sein, und spätere Geschlechter werden lebend der Männer gedenken, die jener Politik das Wort geredet und die Hand geliehen haben.

„Jella geriet mit einer unmutigen Falte zwischen den Brauen Walters Schreiben in kleine Stücke. Die Feilen, obwohl für sie nicht verlegend, dennoch frivol, hatten den unglücklichen Eindruck in ihr hervorgerufen.“

„Am Golde hängt, Nach Golde drängt, Doch alles. Ach, wir Armen!“

sprach Jella halblaut vor sich hin.

Wie war ihr die Wahrheit der Goethe'schen Worte tiefer aufgegangen, als in der letzten Zeit.

Gold! dieser Zauberflak, vor dem alle Schläfer und Tieren aufspringen, vor dem sich alles beugt, der alles zwingt ...

Warum nur hat Jella Greenhoff es bisher niemals bitter empfunden, daß sie so arm ist — so bettelarm ...

VIII.

In dem wald- und hügelreichen Umland giebt es viele malerische Punkte. Die Straßen führen oft durch hochragende Wälder, in deren Schatten, weltabgeschieden und versteckt, stille, buntemünzige, mit Wasserrosen geschmückte Seen liegen.

Oft rauscht und wispert es geheimnisvoll in hohen Baumkronen und niedrigem Buschwerk und raunt von alten, verschollenen Sagen. (Fortsetzung folgt.)

„Allerdings war es ein trauriger Humor. „Da Jella ihm seine sonst so ergiebige Goldquelle verstopfte, so blieb ihm voraussichtlich nichts anderes übrig, als sich eine reiche Frau zu suchen; denn trotz seiner Praxis besäße er zu suchen, um fatt zu werden und zu viel, um zu verhungern.“

„Walters größtes Unglück ist, daß er nicht

**Zu den jüngsten Balkanereignissen**

schreibt man den „Münch. Neuf.“ aus Wien, 19. August: Wer glaubt heute noch daran, die auf dem Balkan herrschende Anarchie werde sich durch diplomatische Noten beseitigen lassen? Das russisch-österreichische Einvernehmen lehnt nur soweit, um den nötigen Druck auf die Porte zu verstärken, um Konflikte zwischen Wien und Petersburg zu vermeiden, es ist aber bei dem herausfordernden Vorgehen der russischen Konfulin und diplomatischen Agenten nicht einmal imstande, die Pazifikation der durch die mazedonisch-bulgarischen Vandalen und durch die türkischen Nachakte zum äußersten gereizten Bevölkerung der aufgewiegelten Distrikte auch nur anzubahnen. Die Gegensätze liegen bekanntlich zu tief, als daß sie durch bloßes Nachgeben der Porte, die alle Forderungen nachzugeben willig annehm, ausgleichend wären. Europa hat sich daran gewöhnt, auf den Balkanposten als etwas Unvermeidliches und nicht Feuergefährliches herabzusehen, seitdem Rußland sein Hauptaugenmerk auf seine ostasiatische Politik richtete und sein Balkanabkommen mit Österreich-Ungarn geschlossen hatte. Die Sache wird nun, nachdem sie dem in kritischer Zeit stets erholungsbedürftigen Fürsten Ferdinand zu erschienen, auch dem am Orientverehr materiell interessierten Europa ungemüht.

Mit der Mittelzeit eines italienischen Vandalen im Zeitalter der bourbonischen Kleinstaaten verständig Boris Sarajoff die Direktion der Orientbahnen von seiner bestimmten Absicht, deren Züge in die Luft zu sprengen. Glaubwürdigkeit ist dem Manne nicht abzupredigen, der, ein nationalpolitischer Franz Moor und Catilina in einer Person, auf dem Gebiete blutiger Schreden mehr geleistet hat, als alle gerichtliche überführte Anarchisten zusammengekommen. Die unumschließliche Tatsache, daß diese Verbrechen in Bulgarien als nationale Heldentaten gefeiert werden, und daß das Offizierskorps des angeblich kospischen Zirkentums mit dem mazedonischen Komitee sehr lebhaft sympathisiert, macht alle feldischen, auch von starker Hand verurteilten türkischen Reformen vergeblich. Niemand zweifelt daran, daß es darauf abgesehen ist, die Türkei zum Neufest zu reizen oder zum mindesten eine blutige Reaktion bei der mohammedanischen Bevölkerung hervorzuführen, gegen deren Nachakte die bewaffnete Intervention der christlichen Schutzmacht wider die Türkei angerufen werden könnte. Bis zu dem erwähnten Schreiben des mazedonischen Vandalens konnte sich die zivilisierte Welt mit der Tatsache des russisch-österreichischen Einvernehmens beruhigen. Diese Entente vermag aber die Geleise der gefährdeten Bahnen mit allen Drohnoten nicht zu schützen. Auf Bulgarien muß viel nachdrücklicher und in einer am Balkan verständlichen Sprache, als es die Diplomaten ist, eingewirkt werden. Zweifellos fällt es zunächst der Türkei zu, ihren Bahnverkehr intakt zu erhalten. Geht ihr das nicht, so hat aber nicht nur sie, sondern auch der internationale Verkehr den Schaden, und der von den Großmächten geduldete mazedonisch-bulgarische Anarchismus feiert neue Organe und wird zu neuen Ausbreitungen ermüdet. Der Islam mag vielfach ein Kulturhindernis sein; von wirklicher Kultur kann man aber in den revoltierten Gebieten weder bei Türken noch bei den Christen griechischer Richtung sprechen. Die Grenzstaaten häufen sich von beiden Seiten darauf, daß es immer schwieriger wird, die Urheber festzustellen. Nur das Eine ist sicher, daß die Anregung dieser Verbrechen stets von dem mazedonischen Komitee herührt, und daß dieses und die öffentliche Meinung Bulgariens sich nicht so weit engagiert hätten, wenn man sie nicht zu der Annahme berechtigt hätte, daß die offizielle russische Politik mit den Intentionen Rußlands keineswegs sich deckt.

Diese Annahme wurde durch die allgemein bekannte rüde Haltung der russischen Vertreter auch in anderen Kreisen hervorgerufen. Ist sie nicht richtig, so ist jetzt beste Gelegenheit geboten, sie zu widerlegen. An den guten Absichten des Jaren, an seiner aufrichtigen Friedensliebe zweifelt niemand. Allen Ansein nach ist Nikolaus II. als Zaupate des neugeborenen Sohnes des rumänischen Thronfolgers berufen, durch seinen Besuch in Bulgarien dem Frieden des Weltalles einen neuen großen Dienst zu leisten. Rumänien repräsentiert das System der Ordnung und Loyalität auf der Balkanhalbinsel. Eine Militärförderung verbindet es mit Österreich-Ungarn. Der moralische Effekt eines Jarenbesuches in Bulgarest auf die Slavenstaaten und Slavenstämme des Balkans ist nicht hoch genug zu bewerten. Bulgarien wird

sich ihm nicht entziehen können, und schon damit wäre viel gewonnen.

**\* London, 20. August.** Der „Daily Chronicle“ meldet: Der kommandierende Admiral des Mittelmeeresgebiets Commodore Dornville erhielt von den Marinebehörden in Downing Street wichtige Befehle und beorderte daraufhin einige Schiffe des Geschwaders in die Nähe von Saloniki ab.

**\* Wien, 20. August.** Aus Belgrad wird gemeldet: Bei der Einmache von Krusowo wurden, 54 Christen getötet und die orthodoxe Kirche zerstört, das Bulgarenviertel blieb verschont. In Belgrad vorliegenden Berichten zufolge mobilisieren die Türken den ersten und zweiten Jahrgang der Rekruten im Sandjak Roobalava.

**\* London, 20. August.** Die „Times“ hören aus Sofia, das russische Geschwader mandoriere gegenwärtig vor dem Vorgebirge von Zent Vlda, halbwegs zwischen Burgas und Konstantinopel. Die englische Regierung hat die Porte durch den Botschaftler vor einer falschen Auslegung von Valfours Sprache im Unterhaus warnen lassen, sie sei fest entschlossen, die österreichisch-russischen Vorstellungen energisch zu unterstützen.

**\* Sofia, 20. August.** Da der Fürst für die nächste Woche seine Ankunft in Sofia ankündigte, vertagten die Minister ihre Abreise, die heute angeblich zu Wahlversuchen geplant war. Der Revolutionsschab verordnete die Konfulin in Monastir Besuchen wegen der Zerstörung vieler von Männern verlassenen bulgarischen Dörfer und droht mit Wiederverteltungsmaßregeln. Es sollen im Dschibabekt 15 Dörfer zerstört und die Bevölkerung niedergemacht worden sein. Im Florina-Bezirk hätten drei, im Resen-Bezirk vier Dörfer das selbe Schicksal gehabt, starke Vandalenkämpfe werden aus dem südöstlichen Leeklib-Wilajet gemeldet. Beim Dorfe Koskile kämpfte eine Bande mit türkischen Regularien den ganzen Tag über. Nach ihrem Rückzuge kamen Vahsi-Bozufs und zerstörten das Dorf. Im Fieden Weterko schloß sich eine Bande nach unglücklichem Kampfe in die Kirche, zwei andere Freischaren sind zur Hilfe abmarschiert. In der Kistoria-Gebiet eingedrungene griechische Vandalen sind durch aufständische Bulgaren aufgerieben worden. Außerdem ist dort eine Armatenabteilung entworfen worden. Bis her seien im Wilajet Monastir den Aufständischen 1200 Gewehre in die Hände gefallen. Aus Burgas wird telegraphiert, die türkischen Grenzdörfer Urumtowo, Poturnatowo und das Merididchen Wailiko stehen in Flammen. Man vernimmt Gewehrfeuer, doch ist unbekannt, was drüben geschieht. Die Zeitung „Dnewnit“ will wissen, Rumänien habe in einer Note an die Großmächte seine Ansprüche betreffs Mazedoniens kundgegeben und mobilisiere die Grenztruppen von Krajowa und Galag, mit denen es eventuell die bulgarische Grenze überschreiten wolle.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**\* Berlin, 20. August.** (Sohnachrichten.) Gestern nachmittag unternehmen beide Majestäten in Wilhelmshöhe mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich einen Spaziergang in die Umgebung von Wilhelmshöhe. Zur Abendstunde waren keine Einladungen ergangen. Heute früh machten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich einen Spazierritt. — Abends um 7 Uhr traf der Kaiser in Wittgenbrabow ein. — Der Kaiser reist in der Nacht zum nächsten Montag nach Mainz und trifft daseibst morgens um 8 Uhr besuchs Truppenbesichtigung ein. Nachmittags fährt der Kaiser nach Cronberg zum Besuch der Prinz-Friedrich Karl von Hessen'schen Herrschaften, dann nach Homburg von wo aus eine Besichtigung der Saalburg erfolgt. Am 21. September wird der Kaiser, von Wien kommend, der Entschuldigung des Kaiser Wilhelm I. Dements in Danzig beizuwohnen und dann das letzte September-Drittel in völliger Ruhe und Abgeschlossenheit verleben. Nach dem kaiserlichen Dispositionsplane beabsichtigt der Monarch, nach der Denkmalsentheilung in Danzig die Zeit bis zum Abend bei seiner Leibharen-Brigade in Langfuhr zu verbringen. Am Spätabend begibt sich der Monarch mittels Sonderzuges nach Rominten, wo die Ankunft am Morgen des 22. September erfolgt. Der Kaiser beabsichtigt, auf seiner dortigen Jagdbesichtigung einen fünf- bis acht-tägigen Aufenthalt zu nehmen, um dann noch seiner Gutsbesitzerschaft Cadinen einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Der Umfang

dieses Ausfluges richtet sich nach den jeweiligen Witterungsverhältnissen, dürfte sich aber nicht über vier bis fünf Tage erstrecken. Die Ankunft des Kaisers in Berlin ist für die ersten Tage des Monats Oktober vorgesehen. Bald darauf wird der Kaiser u. a. auch der Einweihung des neuen Regimentsaufsefers seiner „Mailänder“ (Garde-Füßler-Regiment) beizuwohnen.

Am 30. August, um 12 Uhr mittags wird in der Ruhmeshalle des königlichen Zeughauses zu Berlin die feierliche Nagelung und Weihe von 44 mit Türken besetzten Fahnen (Standarten) nachdem ersten Truppenteile stattgefunden: des 1., 2. und 3. Batts. Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Desfau (1. Magdeburg.) Nr. 26., des 1., 2. und 3. Batts. Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27., des 1., 2. und 3. Batts. Inf.-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36., des 1., 2. und 3. Batts. 3. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 66., des 1., 2. und 3. Batts. 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72., des 1., 2. und 3. Batts. Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93., des 1. Batts. 8. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 153., des Kaiser-Regts. v. Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7., des Magdeburgischen Pionier-Batts. Nr. 4., des 1., 2. und 3. Batts. 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32., des 2. und 3. Batts. 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71., des 1., 2. und 3. Batts. 2. Kurhessischen Inf.-Regts. Nr. 82., des 1., 2. und 3. Batts. Inf.-Regts. von Wittich (3. Kurhessischen) Nr. 83., des 1., 2. und 3. Batts. 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94. (Großherzog von Sachsen), des 1., 2. und 3. Batts. 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95., des 2. und 3. Batts. 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96., des kurhessischen Jäger-Batts. Nr. 11., des kurhessischen Pionier-Batts. Nr. 11., des 2. Westfälischen Fußaren-Regts. Nr. 11., des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 5. — Um 12 Uhr mittags liegen die Fahnen und Standarten in der Ruhmeshalle auf bedeckten Tischen in der vorausgeführten Reihenfolge armeerortsweise, in sich nach der Nummer geordnet. Vor dem Zeughause erwartet die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit den Spießleuten und der Regimentsmusik Sr. Majestät den Kaiser. Nach dem Eintreffen Sr. Majestät rückt die Kompagnie in den Hofhof des Zeughauses, wo sie rechts und links vom Eingange Aufstellung nimmt. In Begleitung Sr. Majestät des Kaisers werden erscheinen: die Kaiserin, die Prinzess-Söhne, sowie die Prinzessin-Tochter, außerdem die sonst in Berlin anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses und die etwa zur Feier erschienenen, an den neuen Fahnen als Kontingentsherren beteiligten fürstlichen Regimentschefs, ferner u. a. das Hauptquartier und die General-Adjutanten, Generale a la suite und Flügeladjutanten Sr. Majestät, die Umgebung der Majestäten, der Reichskanzler, General-Feldmarschall Graf Waldersee, der Generaloberst v. Sahnke, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee, der Kommandant von Berlin, sowie die Militärbevollmächtigten der deutschen Staaten, die kommandierenden Generale des 3., 4., 7. und 11. Armeekorps, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalinspektor der Festungen und der Inspekteur der Jäger und Schützen nebst Abordnungen der obengenannten Truppenteile, bestehend aus den kommandierenden der beteiligten Regimenter bzw. selbstständigen Bataillone und je einem Leutnant und Unteroffizier — Fahnen- (Standarten-) Träger für jede Fahne (Standarte).

Zur weiteren Ausgestaltung der Fürsorge für die Hinterbliebenen verstorbenen Offiziere soll für jedes Armeekorps ein Militärhilfsverein gegründet und für alle diese Vereine eine Zentralstelle geschaffen werden. Die Zentralstelle dürfte bereits am 1. Oktober d. J. ins Leben treten.

Die in der letzten Monatsbeobachtete Steigerung der Eisenbahnpreise hat die bis Ende Juli d. J. gegenüber dem ersten Drittel des Vorjahres erzielte Mehrernte befristet sich auf etwa 24 Millionen Mark. Da das Mehr Ende Juni und 18 Millionen Mark ausmachte, so ist das Mehr, das auf den Juli entfallen ist, auf 6 Mill. Mark anzunehmen. Der Juli hat sich demgemäß auf der Durchschnittshöhe der ersten drei Monate des laufenden Finanzjahres gehalten. Schon die jetzt veröffentlichte Nachweisung über die Mehreinnahme bei der Wechselfempfehlung ließ die Anbauer in der Beförderung des Wirtschaftens erkennen. Das Juliergebnis der preussischen Eisenbahneinnahmen ist ein neuer Beweis dafür.

**\* Leipzig, 19. August.** Zur Teilnahme an Kaisermandör wird der König von Sachsen am 2. September nach Leipzig reisen

und für die folgenden Tage im Rgl. Palais Wohnung nehmen. Am 6. September vor-mittags wird der Kaiser von Merseburg aus auf Station Wahren bei Leipzig ein-treffen und sich von hier nach dem Linden-thaler Gergierplatz zur Parade des XIX. Armeekorps begeben. Nach Beendigung der Parade reitet der Kaiser bis Wahren und fährt von hier per Bahn nach Leipzig, wo er im Rgl. Palais wohnen wird. Abends wird der Kaiser an dem für die General-Stabs-offiziere des XIX. Armeekorps im Palmengarten stattfindenden königlichen Paradediner teilnehmen. Dem Diner schließt sich im Palmengarten der große Zapfenstreich an, nach welchem der Kaiser sich nach Station Leipzig begeben und von da (gegen 8 1/2 Uhr) nach Merseburg zurückfahren wird.

**\* Eisenach, 19. Aug.** Unser erster Bürger-meister Dr. von Fensow ist bekanntlich seit seiner Verurteilung wegen Vergehens im Amte bis zur Beendigung der angemeldeten Revision seitens des Ministeriums seines Amtes enthoben worden. Die Geschäfte der Stadt besorgte seit jener Zeit der zweite Bürgermeister Böttcher. Da hat nun heute unsere Stadt ein neues Mitglied be-troffen. Der zweite Bürgermeister hat plötzlich und unerwartet seine Dienste auf dem Rathause niedergelegt, da er infolge Leberarbeit ernstlich erkrankt ist. So ist nun unsere Gemeindevernaltung voll-ständig verwaist. Man erwartet einen baldigen Entschluß des Ministeriums hinsichtlich der sofort vom Gemeinderat als auch vom Bezirksauschuß geforderten Uebersetzung des ersten Bürgermeisters Dr. von Fensow.

**\* Köln, 20. August.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die Lage im fernem Osten spitzt sich nach den dort eingegangenen Nachrichten wiederum zu. Selbst in der Mandchurien zeigen die Chinesen eine an Frechheit grenzende Dreistigkeit gegen Rußland und namentlich trägt die chinesische städtische Bevölkerung eine herausfordernde Haltung zur Schau. Auch in Japan nimmt die chauvinistische Stimmung mit jedem Tag zu. Die gegenwärtige Stärke der russischen Truppen im fernem Osten wird auf 25000 Mann geschätzt.

**\* Nürnberg, 20. August.** In einer stark besuchten sozialdemokratischen Ver-sammlung behandelte der Reichstagsabge-ordnete Siedelmann seine Sympathie für Bernsteins Vorschlag, daß die sozialdemo-kratische Fraktion den ersten Vizepräsi-denten im Reichstage stellen solle. In der erregten Debatte dagegen wurden Bern-stein und Vollmar leidenschaftlich angegriffen und die Isolierung Bernsteins gefordert. Zum Dresdener Parteitag wurde der wegen seiner Differenzen mit Vollmar jüngst mehrfach ge-nannte Landtagsabgeordnete Freyher von Haller gewählt.

**Lokales.**

**\* Merseburg, 21. August.**

**\* Zu den Kaiserfesten.** Das Standbild des Königs Heinrich ist auf den Demplatz gebracht und heute dort aufgestellt, bezw. es sind die erforderlichen Arbeiten in Angriff genommen worden. — Um Widerworten vor-zubeugen, möchten wir bemerken, daß das Geheim-Ritzfabrikat und die Wohnung des Herrn Geh. Rat v. Lucasius sich im neuen Kreis-hause befinden werden. Das alte Kreis-haus wird für militärische Zwecke (Aufnahme des Generalstabs) hergerichtet.

**\* Zum Kaisermandör** wird berichtet, daß die Regimenter, welche nur aus zwei Bataillonen bestehen, noch für das Mandör ein drittes Bataillon erhalten. Die Offiziere dieser Bataillone sehen sich zum Teil aus anderen Regimenten und der Reserve zu-sammen. Es prägt sich in dieser Maßnahme wieder die von den oberen militärischen In-teressen fortgesetzte Ueberezeugung aus, daß die Regimenter mit zwei Bataillonen im Kriege nur unzureichende Formationen sind. Daher seit langem der Ruf nach Er-gänzung dieser Regimenter durch die dritten Bataillone.

**\* Militärisches.** Zur Unteroffizierschule in Marienwerder wurden verlegt die Leutnants Seip vom 36. Füßler-Regiment und Riemer vom 93. Infanterie-Regiment.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Halle a. S., 21. Aug.** Am Dienstag den 3. September, wird, so hört die „H. Z.“ von zuverlässiger Seite, Ihre Majestät die Kaiserin in unserer Saalestadt einen zweiten Besuch abstatten; nachdem Ihre Majestät am 6. September in Begleitung Sr. M. des Kaisers die historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen hat, be-



absticht sie, am darauffolgenden Dienstag in einem besonderen Besuch der Stadt hiesige Wohltätigkeits-Anstalten zu besichtigen, so das Diakonissenhaus, den „Vergamannstrost“, die Anstalten der Stadtmission u. s. w.

**Meißenfels, 19. August.** Nach neuerer Anlage des Generalcommandos des IV. Armee-Korps wird die für die Tage vom 31. August bis 4. September d. J. bereits angekündigte Einquartierung eine weitere beträchtliche Steigerung erfahren; es wird die Zahl der angesagten Kruppen größer sein und die Einquartierung sich auch auf den 5. und 6. September d. J. in dem gleich hohen Maße erstrecken. Der hiesigen Einwohnervermehrung wird in einer amtlichen Bekanntmachung davon Kenntnis gegeben mit dem Bemerkten, daß eine genaue Bekanntgabe dem einzelnen Quartierpflichtigen zuzuteilen den Offizieren und Mannschaften vorher nicht möglich ist, daß dies erst im Augenblick der Aufbringung der Quartiere geschehen kann. Jedemfalls aber ist damit zu rechnen, daß die auf den ausgegebenen Quartieranforderungs-Listen bekannt gegebenen Einquartierungs-Quoten überschritten werden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß Gewerbetreibende und Quartiergeber sich bei größeren Mengen von Lebensmitteln versehen mögen, um den zu erwartenden Verpflegungsaufwänden genügen zu können.

**Seringen, 18. Aug.** Heute ist von einem neuen Brand zu berichten, dem dritten innerhalb vierundzwanzig Stunden. Diesmal brannte es im östlichen Teile der Stadt, der Neustadt. Das Feuer kam in der Scheune des dem Kaufmann Knapf gehörigen Gehöfts aus und legte das Wohnhaus mit Stallgebäude und einen angrenzenden Teil des Mauerwerks Fr. Theurer auf die Höhe. Die Feuerwehr wurde des Brandes bald Herr, so daß von dem Hamma, Mißgehen und Lösch- und herbeigebrachten Spritzen nicht in Tätigkeit zu treten brauchten. Innerhalb einer Stunde, 1/2 bis 3 Uhr nachmittags, war die Gefahr gebannt. Man glaubt es mit der Tat eines Fernsichtigen zu tun zu haben, der bereits festgenommen wurde, da er sich durch auffällige Aeußerungen verdächtig machte. — Die „Nordh. Ztg.“ schreibt hierzu noch: Der gefröhnte Brand sowohl als auch die beiden am Montag stattgehabten Brände sollen vorkäuflich veranlaßt sein, und es ist auch der mutmaßliche Brandstifter, ein 25-jähriger Schneidergeselle aus Seringen, welcher gefestigt worden sein soll, gestern in Haft genommen worden.

**Aus Thüringen, 10. Aug.** Auf der Schauffse Kirchhale-Rudolstadt wurde in vorerwähnter Nacht das Obst mit größter Frechheit von den Bäumen abgerntet und mit Wagen fortgeschafft. Die Täter wurden allerdings bald ermittelt. Der Bestohlene erhielt sein Obst zurück. — In Bad Liebenstein ein ob das Gährende Töchterchen eines Hotelpächters Tollkirschen, an deren Gemüth es starb. — Aus fast allen Teilen des Herzogthums Gotha wird berichtet, daß seit vielen Jahren keine nur entfernt so reiche Kornerte gemacht worden ist als in diesem Jahre. — Auf dem Bahnhofs-Geräthungen wurde ein Streckenarbeiter von einem Personenzuge überfahren und total zermalmt. — Vor der Reichstagswahl hatten die Arbeiter Gustav und Hermann Bod in Erfurt die Bürgersteige und Stützenden mit roter Farbe mit den Worten: Wählt Schulz! — den Sozialdemokraten — bemalt. Auch an die Sozialisten hatten sie diese Worte gepinselt. Auf Antrag der Garnisonverwaltung wurden die Arbeiter wegen dieser Wandbeschriftung mit 20 M. bestraft.

**Braunsdorf, 18. August.** Als am vergangenen Sonntag abend im Stöpel'schen Gasthof zu Körbisdorf das Tanzvergnügen gegen 1 Uhr zu Ende ging, drangen eine große Zahl Schachtarbeiter auf den Gasthofbesitzer Johann Schmidt von hier ein und bedrängten ihn mit Latzen und Schlagringen, daß er halbtot niederkam. Die Angreifer trieben die Prohetz soweit, daß sie den hilflos daliegenden auch noch mit Stiefelabsätzen traten. Gestern hat nun eine eingehende Untersuchung stattgefunden, was zur Folge hatte, daß zwei der schlimmsten Beteiligten von Wandern verhaftet wurden.

**Bitterfeld, 20. August.** Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, werden in diesem ca. 4 Wochen ganz erheblich viel große

Schweine. Am meisten sind bisher in unseren Kreise die Orte Namfin und Sandersdorf betroffen, und in der Sandersdorfer Gegend das Dorf Walschütz. Auch in der Umgegend von Halle soll die Sterblichkeit eine große sein. Viele von den Besitzern haben ihre Schweine verkauft, aber wohl noch mehr sollten werden, wo nicht verachtet ist, wodurch den Besitzern recht erhebliche Verluste treffen.

**Salzkrüden, 20. August.** Von den alten Feldzeichen, an deren Stelle am 30. August die mit neuen Titeln versehenen Züge und Standarten in Berlin die feierliche Anlegung und Weihe erhalten sollen, ist die Standarte des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 die älteste. Sie kamt noch aus der Regierungszeit Königs Friedrich Wilhelms I. und zwar aus dem Jahre 1722. Die Standarte ist eine der von dem Schlesiens Kürassier-Regiment im Jahre 1806 in Glatz niedergelegten Standarten, und zwar die Vell-Hande, welche dem Regiment, damals Kürassier-Reg. Nr. 4 am 3. November 1815 zu Rouen feierlich übergeben wurde. Die Standarte hat in dem siebenjährigen Kriege die Schlachten bei Prag und Kollin, bei Breslau, Leuthen, Hochkirch, Torgau und Friedberg und in den schlesiens Kriegen vorher die Schlachten bei Gohndorf, Hohenfriedberg und Sorau mitgemacht, ferner die Feldzüge von 1778 bis 1779 und 1794, die Schlachten bei Preußisch-Eulau, im Jahre 1866 die Schlacht bei Königgrätz, 1870/71 die Schlachten bei Monville-Mars-la-Tour, bei Gravelotte-St. Privat, bei Le Mans, eine Anzahl von Gefechten und die Einschließung von Paris. Am 30. August 1887 gebracht die Standarte wurde einer durchgreifenden Ausbesserung unterworfen. Die erhaltenen Teile des Zuges (die beiden Mittelschilde von Purpurdamaß mit ihren gestirnten Aufhängen, Krone, Adler, Sonne, Lorbeer- und Palmzweige) wurden auf Purpurdamaß und dann auf ein großes Tuch von weißem Damast mit goldenen Franzen übertragen. An Auszeichnung besitzt die Standarte die Kriegsebenmünze von 1813 bis 1814, das Band des Gedenkmedaillons für 1866 mit Schwertern und das Eisene Kreuz.

**Magdeburg, 20. Aug.** Die Vollendung der Frauen-Lungenheilstätte Vogelsang wurde in feierlicher Weise beendet. Hierbei sind der Gemahlin des Oberpräsidenten von Sachsen, Frau Sophie von Witticher, mehrere Ehrentitel zu teil geworden. Ihre Bestrebungen war es in erster Linie zu danken, daß in den genannten Anstalten für lungentranke Frauen und Mädchen der Vaterländische Frauenverein der Provinz Sachsen einen zweiten Pavillon geschaffen hat. Als Anerkennung für ihre gegenwärtige Tätigkeit wurde Frau von Witticher eine Urkunde über ein ihren Namen, „Sophie von Witticher“ tragendes Freibett überreicht, für dessen Besetzung sie freie Verfügung haben soll. — Während des Festakts in Vogelsang hatte Oberpräsident von Witticher das Wort ergriffen und einen Ausdruck der Kaiserin mitgeteilt, der das Interesse der hohen Frau an diesem Zweig sozialer Fürsorge aufs neue erkennen läßt. Als der Kaiser, so erzählte Herr v. Witticher, ihm die Anlagen für seine Aufgaben als Leiter der Provinz Sachsen erteilte, da habe auch seine Frau Beschlüssen von der Kaiserin erhalten und insbesondere habe sie gesagt: „Sorgen Sie dafür, daß in der Provinz Sachsen die erste Lungenheilstätte für Frauen entsteht.“ An Frau von Witticher war denn auch am Tage der Einweihung in Vogelsang aus Wilhelmshöhe folgendes Telegramm gelangt: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin läßt Em. Erzellenz und dem Vorstände zur heutigen Vollendungsfeier der Frauen-Lungenheilstätte in Vogelsang Allerhöchste Ihre Glück- und Segenswünsche übersenden und hoffen, die Anstalt, um deren Gelingen Sie sich so verdient gemacht haben, bald besuchen zu können. Im Allerhöchsten Auftrage: Kammerherr von dem Knebel.“

**Bermischtes.**

**Berlin, 20. August.** Erhebliche Veruntreuungen sind wieder bei einer Berliner Bank vorgenommen. Zwei junge Angestellte verbanden es, nach und nach bis zu über 40000 M. zu unter-schlagen und die Veruntreuungen bis jetzt zu verheimlichen. Nach Aufdeckung der Unterschleife wurden sie verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Etwa die Hälfte des Geldes, das

he bestellte gekauft hatten, wurde noch in ihrem Besitze gefunden und der gefälligten Bank wieder zugeführt. Die andere Hälfte hatten sie bereits in leichfertiger Gesellschaft durchgebracht.

**Rositz, 19. August.** Die Aufregung, welche unter den italienischen Arbeitern infolge der Errichtung eines Gebäudes der ausgefertigten einheimischen Arbeiter herrschte, hat in der verflochtenen Nacht traurige Folgen gehabt. Ein hiesiger Maurermeister hat eine italienische Arbeiter in einer Bretterhütte eingeschlossen, die sich auf einer Baustelle befindet. Um sich gegen Ueberfälle zu schützen, stellten die Italiener während der Nacht einen Wachen auf. Ein Zufall wollte nun, daß ein Agent, der in einem hinter der umfriedigten Baustelle befindlichen Hause wohnte, nachts 12 Uhr nach Hause kommend, seinen Hausschlüssel vergessen hatte und von der Baustelle aus durch Ueberleitern der Entschloßung in seine Wohnung gelangen wollte. Als der italienische Wache den Mann auf der Umzäunung ersehen sah, glaubte er nichts anderes, als jetzt beginne der Ueberfall. Er wachte sich in die schlafenden Kameraden und diese feuerten in der Dunkelheit mehrere Revolverkugeln ab, welche aber nicht den Agenten, sondern einen der italienischen Arbeiter töteten. Der Agent wurde durch den Tod seines Mannes liegend in der Straße aufgefunden und durch einen Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht.

**Münch., 20. Aug.** Die beiden Söhne des Glimsdorner Polizeicommandanten Schmidt (Heinrich und Otto, 12 und 16 Jahre alt) hatten sich am Sonntag zu ihrem Großvater, dem Landmann Schütter in benachbarten Effrau, begeben. Als sie den Großvater nicht zu Hause antrafen, nahmen sie eine Hütte von der Wand, und der jüngere legte im Glauben, daß das Gewehr nicht geladen sei, auf seinen älteren Bruder an und drückte ab. Der Schuß trachte und Otto Schmidt fiel, in den Kopf getroffen, in die Schwärze und erlag wenige Minuten nach dem Wundstich Schuß eingetreten. Der Vater wird gegenwärtig auf Urlaub in Friedr. rüch.

**Frankfurt a. M., 20. Aug.** Vorgestern abend gegen 8 Uhr sprangen die Freileute Maria Komjara mit aus Berlin und überzog Maria Komjara die aus- schließlich in der Nähe des Hauptbahnhofs bei Ober- und der Main. Die Komjara erkrankte, während der Manjara gerettet wurde. Der Ueberlebende gibt an, daß beide durch Erwerbslosigkeit und Krankheit zu dem Einschleppen kamen, gemeinsam den Tod zu

**Münch., 19. Aug.** Dora Bücheler, eine Tochter des Universitätsprofessors Bücheler in Bonn, wurde ohne Begleitung von Chamouze einen ein-stündigen Spaziergang über den Chapeau nach dem Meer de Glace zu unternehmen vorhatte, ist nicht zurückgekehrt. Die Nachforschungen der Gendarmen sind erfolglos. Die Angehörigen vermuten ein Verbrechen.

**Wien, 18. August.** Ein vermögter Tourist im Großglocknergebiet. Der Beamte der Vacuum Oil Company, Oskar Bergmann von Wien, unterzog am 9. August von Zell am See aus eine Tour nach der Hochalpe, um von dort aus den Großglockner zu betreten und durchs Pulstertal nach Döblich in Karnten zu wandern. Seit neun Tagen wird nun der junge Tourist, dessen letzte Nachricht aus Zell am See datiert war, vermißt und befehligt, daß er auf seiner Wanderung in den Schneefelder der Hochalpe, am Samstag und Sonntag im ganzen Wegeschiede warte. Der Obmann des Alpen Rettungsausschusses, Vizepräsident Maras des Touristenclubs hat telegraphisch die Section des Tourist- und Einleitung einer Suche angegangen und die Ausschreibung und Entsendung von Rettungs-expeditionen veranlaßt.

**Wien, 19. August.** Der Schnellposten „Raifer Wilhelm der Große“ vom Nord-deutschen Lloyd hat seine jüngste Reise über den Atlantischen Ocean in 5 Tagen 15 Stunden 5 Minuten zurückgelegt und damit seinen eigenen Rekord um 6 1/2 Stunden geschlagen. Das Schiff erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 22 1/2 Knoten

**Gerichtszeitung.**

**Braunschw., 19. August.** Die Strafkammer verurteilte den Arbeiter Währstadt, der bei der Reichstagswahl auf einen falschen Namen gewählt hatte, zu 3 Monaten Gefängnis.

**kleines Feuilleton.**

**Ein neuer Tenorist.** Am Konservatorium in Duisburg studiert augenblicklich ein — Chauffeurwärt, der sich zum Iphigen Tenor ausbildet. Direktor Gelling, Leiter des Stadttheaters in Essen, war von verschiedenen Seiten auf einen Mann aufmerksam gemacht worden, dessen vorzue, lyrische Stimme schon längere Zeit in Kreisen, wo er seine einfachen Vieder vortrug, Aufsehen erregte. Herr Gelling überzeuge sich persönlich, daß der Chauffeurwärt ein Vermögen in der Kunst habe und beredete ihn, sich seiner Föhrung auf dem Wege zu den meli- bedeutenden Drettern anzuertrauen.

**Das Winterwetter in den Schweizer Hochgebirgen** hat noch immer kein Ende gefunden. Wie aus Zürich gemeldet wird, gingen in den Alpen von neuem sehr große Schneemassen nieder. So meldet das Ober-vatorium auf dem Säntis eine Schneeföhe von etwa 50 cm, die Niederschlagshöhe belief sich auf 98 mm. Während des Schneefalles, der gestern Abend noch andauerte, wurden

starke elektrische Entladungen und ein prächtiges Glimmfeuer bei der Kälte von zwei Grad beobachtet.

**Zum Kapitel Schweinemästung** hält sich in der „Allg. Zeitschr.“ ein Meister darüber auf, daß man jede Vermischung von Wurst als Nahrungsmittelfälschung verfolge, in der schlechten Mästung der Schweine aber keine Verfälchung erblicke. Er sagt: Es ist eine altbekannte Tatsache, daß von Jahr zu Jahr die Qualität der Schlachtschweine hinsichtlich deren Verwendung zur Wurst zurückgeht. Von der normalen Fütterung kommt man immer mehr ab, und gutgefütterte Schweine, so wie es von alters her Gebrauch war, trifft man nur noch ganz vereinzelt bei dem kleinen Bäuerlein an. Die großen Mäster, welche mit ihren „Gemischen Fabriken“ die großen Märkte bedienen, verkaufen die Pönerschneide und Kartoffeln und füttern die Schweine mit allen erdenklichen Surrogaten. Nur rauch ein großes Schlachtgewicht erzielen, das ist die Parole; ob der Fleisch, welcher dem Tiere beim Leben die Art der Fütterung nicht anfehen kann, dabei schwer geschädigt wird, ob er aus dem von solchen künstlich aufgeschwemmen Schweinen stammenden Fleisch etwas Brauchbares herstellen kann oder gar bei dem Verbrauch desselben mit dem Geleg in Konflikt kommt, das ist alles Nebensache — nur rauch das Gewicht vergrößern, das Schwein zum Verkauf fertig machen! Am erstrebenswertesten gilt den Herren, Großmästern noch gemischten Grundföhen“ dann noch der Verkauf nach Lebendgewicht, weil gerade bei dieser künstlichen Aufschwemmung der Schweine diese Art des Verkaufes noch weitere Vorteile dem Verkäufer bringt, selbstredend zum Nachteil der Fleischler, die in solchen Fällen ohne allen rechtlichen Schutz sind. Einen neuen Beweis, wie es heuteutage zugeht, liefert die Nr. 8 der „Mittellagen der deutschen Schweinezüchter-Vereinigung“ in einem Bericht über Fütterungsversuche mit Fischmehl, Milchmehl, Bohnenmehl und Bohnenfutter. Das Fischmehl- und Bohnenfutter ist aus getrockneten und gemahlenen Seefischen nach Entfernung des Tranes (1) genommen, das Milchmehl- und Bohnenfutter ist die von den Eiweißkörpern befreit (1) und mit Melasse, Erdnuß- und Palmkernmehl vermischt wird, das Bohnenfutter endlich aus Abfallstoffen (1) des Vieh- und Schlachthofes, indem der Mageninhalt und das Blut der geschlachteten Tiere getrocknet und mit Abfällen vom Heuboden und Melasse gemischt wird. Das Ende des langen Berichtes über Fütterungsversuche, die gemischten Analysen und die Krankheits, die die Tiere durchzu-machen hatten, ist, daß alle drei Futtermittel sich billiger (1) stellen als die reine „Gerstefütterung“; aber mit keiner Silbe ist die Rede von der Erzielung eines feinen, wohl-schmeckenden kernigen Fleisches, aus welchem man denn auch eine den weitgehenden An- forderungen des kaufenden Publikums ent-sprechende gute und dauerhafte Wurst her- stellen konnte.

**Haubtierplage in Deutsch-Schlesien.** Die „Deutsch-Schlesische Zeitung“ berichtet unter dem 20. Juni aus Dares-Salaam: In der letzten Nacht wurden hinter der Karawanenrei und jenseits vom Simbati je ein schwarzer Träger von Löwen gebolt. Vater Hauker kam von Kurofasi herüber, um vom Bezirksamt Haubtierfallen zu erbitten, da in der letzten Woche nicht weniger als 15 Menschen von Löwen gefressen worden waren. Die Rüste ist jetzt mit Raubzeug besetzt, daß sich kein Schwarzer mehr nach Sonnenuntergang aus der Hütte wegt. Am 27. Juni meldet das Blatt: Von Löwen wurden gestern in Mabibu, anderthalb Stunden von Dares-Salaam, ein Mann und eine Frau gebolt.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Samburg, 21. Aug.** Der wegen Zeh- prellerei verhaftete Prinz Humboldt u. a. aus Kamerun ist heute wieder aus der Haft entlassen und wird ausgewiesen.

**Leer, 19. Aug.** Zwischen Leer und Oldenburg sind Tausende von Vektaren an Viehen und Weiden in ter Wasser ge- setzt. Der Schaden ist groß.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

22. Aug.: Wolfig, teils heiter, schwül, windig. Regenfälle.

Wir empfehlen

**Bowlenweine**

A Fl. 50 a 60 Pfg. von lieblichem Geschmack und grosser Bekömmlichkeit, gut gelagerte Tischweine, a Fl. 60, 75 100 Pfg. von ganz hervorragender Güte, mit viel Blume und prickelnder Frische, Durch Cassakaufl grosser Partien bei renommiertesten Produzenten und Bezug in Doppelwaggon sind wir um ca. 50 % billiger als die Weingutsbesitzer an der Mosel und am Rhein, welche ihre Weine in kleinen Fässern an Private versenden. — Proben in Originalflaschen auf Wunsch zum halben Preise. (1496)

**Pottel & Broskowski, Weingrosshandlung, Halle a. S.**  
Prompter Versand nach auswärts, bei grösseren Quanten franco.

**Gottesdienstanzeigen.**  
 Sonntag, 23. Aug. (Xl. n. Tr.) predigen:  
 Dom. Vorm. 1/2 8 Uhr: Prediger Jordan.  
 Vormittags 1/2 10 Uhr: Diacon. Blütke.  
 Gekannt wird eine Kollekte für das  
 Gildeth-Gift zu sein.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Missions-Kinder-  
 gottesdienst im Dom. Missionar Walther.  
 Evang. Jünglingsverein. Nachm. 1/2 4  
 Uhr: Missionsfest im Eivoli.  
**Landkirche.** Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor  
 Werber. Nachm. 2 Uhr: Diaconus  
 Schallmeyer. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-  
 gottesdienst im Dom.  
**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.  
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Knechtsteden.** Vormittags 10 Uhr: Super-  
 intendent a. D. Minnet.

**Katholische Kirche.** Samstag: Abends  
 6 Uhr Beichte. — Sonntag: Morgens  
 7 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Frühmesse.  
 10 Uhr: Pfarramt und Predigt. Nachm.  
 2 Uhr: Catechismus oder Andacht.

**Nachruf.**  
 Nach Gottes unerforschlichem  
 Ratschlusse wurde unser treu-  
 ester Freund und Jugendgenosse,  
 der Jungesell  
**Arthur Lachner,**  
 im Alter von 20 Jahren, durch  
 einen jähen Tod aus unserer  
 Mitte gerissen. Tief erschüttert  
 unter dem Eindrucke dieses  
 grässlichen Unglücksfalles stehen  
 wir trauernd an dem Grabe  
 des nunmehr Verbliebenen und  
 gedenken ehrend seines ruhig-  
 friedlichen Wesens, das nie einem  
 Andern Leids gethan. Wir werden  
 ihm Zeit unseres Lebens ein  
 unvergessliches, dauerndes An-  
 denken bewahren und rufen ihm,  
 der nun zum letzten Schlummer  
 sich niederlegte, ein stilles, „Ruhe  
 sanft“ in die Ewigkeit nach.  
 In schmerzlicher Trauer ge-  
 widmet von der Jugend zu  
**Knapendorf.** (1885)

**Feld-Verpachtung**  
 in Merseburg.  
 Am 1. Oktober d. J. pachtfrei  
 werdende, den **Bründer-Beherschen**  
 Erben gehörige 3 Ackerpläne  
 19 1/2 Mrg. am **Feldschlößchen**,  
 volln. Wege und Fischwege,  
 werde ich  
 (1887)  
 Sonntagabend, den 29. d. Mis.,  
 6 Uhr nachmittags  
 im **Gasthof zur grünen Linde**  
 auf 6 Jahre im einzelnen oder im  
 ganzen verpachten, wozu ich Nach-  
 lustige einlade.  
 Merseburg, d. 20. August 1903.  
**Friedr. W. Kunth.**

**Hausverkauf.**  
 Das den Gärtnischen Erben  
 gehörige, große **Mieterh.** 25  
 belagene Wohnhaus mit Hintergebäude  
 und schönem Garten soll verkauft werden.  
 Nähere Auskunft erteilt  
 (1843) **Verwalter F. M. Kunth.**  
 Mit heutigem Tage habe ich  
**Preußerstr. 14 ein**  
**Stellenvermittlungsbureau**  
 errichtet und bitte hochgeehrte Herr-  
 schaften von hier und auswärts, bei  
 vorkommenden Fällen mich zu berück-  
 sichtigen. (1851)  
**Doris Wengler, Stellenvermittl.,**  
 Preußerstr. 14.

Um Irrtum zu vermeiden, zeige  
 ich ergebenst an, daß sich meine  
 Wohnung nicht mehr Preußerstr. 14,  
 sondern **Schmalstraße 21** befindet.  
 Achtungsvoll **Frau Langenhein,**  
 Stellenvermittlerin. (1875)  
 Amt. Mädchen suchen Stellen. D. O.

**Quartier-Billets**  
 vorräthig. 2 Stück 1 Pfg., 100 St.  
 45 Pfg. — Bestellungen von aus-  
 wärts wollen per Postanweisung  
 unter Beifügung des Portos für Zu-  
 sendung gemacht werden.  
**Expedition des Kreisblatts.**  
**Oberbergstrasse 6**  
 ist die 1. Etage sofort zu vermieten  
 evtl. möbliert. (1780)

**Teppiche, Gardinen, Vitragen,**  
**Möbelpfliche und abgepackte Satteltaschen,**  
**Fantasie-Möbelstoffe, Portiären, Tisch-, Bett- und Sofa-Decken,**  
**Stepp-, Schlaf- und Reise-Decken.** (1764)

Ferner: **Bett-, Matratzen- und rohe Drelle**  
 empfiehlt in großer Auswahl und infolge frühzeitiger großer Abkäufe enorm billig.

**Unter Preis: Ein großer Posten vollener, extra schwerer**  
**Einquartierungs-Decken,**  
 à 2.40 und 2.50, so lange der Abshluß reicht.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**Herrschastliche 1. Etage**  
 nebst allen Zubehör, mit Gartenbe-  
 nützung, sofort zu vermieten und  
 sofort zu beziehen. Auf Wunsch  
 Pferdebestall, Wagenremise u. Stro-  
 boden. Paris 900 Mk. (1481)  
 Näheres **Unteraltensburg 56, part.**  
 Dasselbst ist noch eine sehr schöne,  
 gesunde **Schopparter-Wohnung**  
 von 4 heizbaren Zimmern, Bade-  
 zimmer, nebst allem Zubehör, sofort  
 zu vermieten und 1. Okt. oder früher  
 zu beziehen.

**Einige möblierte Zimmer,**  
 unmittelbare Nähe des Schlosses,  
 während der Ferienzeit zu vermieten.  
 Zu erfragen in der **Exp. d. Vts.**  
**Seffnerstrasse 5, part.,**  
 Wohnung für 550 M. zu vermieten  
 und 1. Oktober zu beziehen. (1564)  
 Näheres **Wiesenhauerstr. 2.**

In der Nähe des Bahnhofs  
 wird eine  
**Parterre-Wohnung**  
 gesucht, die möglichst sofort zu be-  
 ziehen ist. Offerten unter R. H. 25  
 an die Exp. d. Zta. erbeten. (1894)  
 Suche zum 1. Oktober eine zu-  
 verlässige

**Köchin,**  
 welche auch etwas Hausarbeit zu  
 übernehmen hat. Persönliche Vor-  
 stellung. (1874)  
**Frau Regierungsrat Guden,**  
 Halleische Str. 12, p.

**Putz-Abteilung.**  
 Suche für meine  
**Putz-Abteilung**  
 eine erste Arbeiterin.  
**H. Elkan,**  
 Kaufhaus. (1883)  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Wer Stelle sucht, verlange die  
 „Deutsche Salzanzeige“ Eßlingen.  
 Wegen Geschäftsaufgabe habe noch  
 zwei schöne  
**Omnibus-Wagen**  
 zu 8 u. 12 Personen sehr billig zu  
 verkaufen. (1879)  
**Zeuchern, Markt 7.**

Für beabsichtigten  
**Verkauf**  
 einer Aegenschiff, eines Gutes,  
 größeren Terrains u. s. w. bediene  
 man sich der Annonce, um mit Re-  
 flectanten in Verbindung zu gelan-  
 gen. Mit der Aufgabe der Inserate  
 an die geeigneten Blätter beauf-  
 trage man die Central-Annoncen-  
 Expedition & L. Daus & Co.,  
 deren langjährige Erfahrungen sach-  
 gemäße Bedienung verbürgen.  
 Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

**Feldstecher, Theater-  
 Gläser, Fernrohre etc.**  
 empfiehlt zum **Kaiser-Manöver** in besonders **grosser Auswahl**  
**Theodor Ebert,** Mechaniker und Optiker. (1840)

**Kleine Nitterstraße 1. Merseburg. Kleine Nitterstraße 1.**  
 Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrauf-  
 fächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden  
 Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung  
 und stelle meine Dienste für alle bauwirtschaftlichen Zweige  
 zur Verfügung.  
 Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten  
 und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den  
 Gekocher, den Anz- und Verkauf von Wechseln und von  
 Wertpapieren.  
**Halle a. S.,**  
**Gegründet 1791.**

**H. F. Lehmann,**  
 Bank- und Wechselgeschäft.

**Elektromotore**  
 zum Anschluß an das hiesige Elektrizitätswerk, sowie  
**Transmissionen u. Vorgelege,**  
 in bester Ausführung, liefert schnell und preiswert unter Garantie  
**Otto Stewich, Karlstraße.**  
 (1823)

**Heinrich Hackert, Weinhandlung,**  
 Halle a. S., Wilhelmstrasse 20. Fernruf 2823.  
 alleiniger Vertreter der Rotweinfirma  
**Munzer & fils, Bordeaux,**  
 für Champagner: **Chaurey fils, Epernay,**  
 empfiehlt preiswerte, gutgepflegte  
**Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine,**  
 sowie Champagner. (1881)

**Patent-Teer,**  
 bester und billigster Anstrich, für  
 Pappdächer, Mauerwerk, Holz  
 und Eisenkonstruktion. Kalt aufzu-  
 streichen; nicht mit Sand zu bewahren.  
 (1877) **Feuergeräte leihweise.**  
**Eduard Klaus.**  
 Zum **Kaisermanöver**  
 empfehle (1853)  
**fertige Fahnen,**  
 5 m lang, 3 farbige, à 3,25 Mk. franco.  
**Carl Stöckel,**  
 Halle a. S., Thalamtstr.,  
 Fabriklager der Seife, Planen- und  
 Deckenfabrik von Plaut & Sohn  
 Nordhausen.

**Bauerlaubnißscheine**  
 vorräthig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
**Gothaer**  
**Lebensversicherungs-  
 Bank**  
 auf Gegenseitigkeit.  
 Bankvertreter:  
**Paul Thiele, Merseburg.**

**Stollwerck'sche**  
**Brust-  
 Bonbons**  
 seit über 50 Jahren erprobt  
 zur Linderung von  
**Husten und Heiserkeit.**

**Civoli-Theater**  
 Direktion: **August Doerner.**  
 Sonntagabend, den 22. August 1903:  
**Doppelvorstellung.**  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Letzte große Kindervorstellung.**  
**Der gekielte Vater.**  
 Märchen in 4 Aufzügen von Sophie  
 Henning.  
 Preise der Plätze: Sperritz 30 Pfg.,  
 I. Platz 20 Pfg., II. Platz 10 Pfg.  
 Abends 8 Uhr:  
 Letzte Vorstellung zu kleinen Preisen.  
**Nachtasyl.**  
 Szene aus der Tiefe in 3 Akten von  
 Maxim Gorky. (1884)  
 (Belauute Besetzung.)  
 Preise der Plätze:  
 Sperritz 50 Pfg., I. Platz 30 Pfg.,  
 2. Platz 20 Pfg.  
 Sonntag, den 23. August 1903:  
 Benefiz für Herrn **Alfred Cost:**  
**Der Waffenschmied.**

**Deutscher Flotten-Verein.**  
 (Crisanständigt Merseburg.)  
 Die Herren Mitglieder der hiesigen  
 Ortsgruppe werden zu der am  
**Montag, den 24. August d. J.,**  
 abends 8 1/2 Uhr,  
 im „Eivoli“ (1888)  
 stattfindenden  
**Haupt-Versammlung**  
 hiermit eingeladen.  
 Die Tagesordnung wird durch Um-  
 lauf bekannt gegeben.  
**Der Vorstand.**

**Kranken- und Sterbekasse**  
 „Augusta“ E. H.  
 Sonntag, den 30. August 1903,  
 nachmittags 5 Uhr:  
**ausserordentliche**  
**General-Versammlung**  
 in **Wenzel's Restauration.**  
 Tagesordnung: Statutenänderung.  
 (1886) **Der Vorstand.**

**Halle a. S.**  
**Hôtel Wettiner Hof,**  
 Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe.  
 Versammlungsräume. Festsäle.  
 Diners, Soupers in allen Preislagen.  
 Ausschank renommierter Biere.  
 738) **Bes. H. Mätzschker.**

Das beste  
**Holzanzstrichöl & bleibt** (1877)  
**Avenarius**  
**Carbolineum**  
 D. R. P. Nr. 46021  
 Seit 20 Jahren bewährt.  
 Allein-Verkauf:  
**Eduard Klaus.**  
 Merseburg.

Hochfeine Mieler Speck-Vüdlinge,  
 itt. Weintraben,  
 französische Tomaten,  
 itt. Kürbisse, (1883)  
 neue marinierte Serringe,  
 neue saure Gurken  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Illuminations-  
 Lämpchen**  
 empfehlen und nehmen Bestellungen  
 schon jetzt entgegen (1858)  
**J. H. Elbe sen.,**  
 Schmalstraße,  
**K. H. Elbe jun.,**  
 Unteraltensburg.  
**Wafulatur**  
 vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.